



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD  
**Bundesamt für Bauten und Logistik BBL**  
Bereich Bauten  
Projektmanagement

# Jurybericht Kunst am Bau

## Projekt

TN10 / 5811.001 JA

**Moskau, Neu- und Umbau  
von Kanzlei und Residenz**



Bern, 31. Mai 2011

## Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage und Verfahren.....	3
Preisgericht und Experten .....	3
Überprüfte Kriterien .....	3
Ergebnisse und Antrag.....	3
Beurteilung und Empfehlung .....	4
Genehmigung des Berichts .....	5
Vorschlag Anne-Julie Raccoursier .....	6
Vorschlag Vaclav Pozarek .....	8
Vorschlag Renate Buser .....	10
Vorschlag Ian Anüll .....	12
Vorschlag Valentin Carron .....	14
Vorschlag Marie-José Burki .....	16

## **Ausgangslage und Verfahren**

Das Bundesamt für Bauten und Logistik veranstaltete im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) und der Eidg. Kunstkommission (EKK) einen Wettbewerb auf Einladung in der Absicht, Konzeptentwürfe zur künstlerischen Intervention für den Neu- und Umbau der Kanzlei und der Residenz in Moskau zu erhalten.

## **Preisgericht und Experten**

### **Preisrichter mit Stimmrecht:**

Vorsitz: Herr Hans-Rudolf Reust, Präsident EKK

Mitglieder: Herr Jean-Luc Manz, Mitglied EKK  
Herr Christoph Patthey, Portfoliomanager Immobilienmanagement BBL  
Herr Jan Piet Beekmann, Chef de la logistique DFAE  
Frau Doris Wälchli, Architekturbüro B+W

Die Herren M. Stäuble, Architekt des Architekturbüros B+W und M. Würzler, Projektleiter Bauherr BBL waren anwesend, hatten aber kein Stimmrecht.

## **Überprüfte Kriterien**

### **Einhaltung der Termine**

Geprüft wurde die termingerechte Abgabe der Konzepte.

### **Materielle und inhaltliche Vorständigkeit**

Geprüft wurde die materielle und inhaltliche Vollständigkeit der Wettbewerbsbeiträge gemäss Wettbewerbsprogramm, Punkt 8, einzureichende Unterlagen (Konzept und Kostenschätzung) sowie Punkt 9, Beurteilungskriterien (gestalterisches und künstlerisches Konzept, Machbarkeit, Umsetzbarkeit, Betriebsphase und Lebensdauer der künstlerischen Intervention).

## **Ergebnisse und Antrag**

Von den sechs mit einem Entwurfsauftrag betrauten Künstlerinnen und Künstler haben alle ihre Entwürfe fristgerecht beim Bundesamt für Bauten und Logistik eingereicht.

## Beurteilung und Empfehlung

Die Jury versammelte sich am Freitag, 6. Mai 2011 von 09.00 Uhr bis 17.30 Uhr, unter dem Vorsitz von Herrn H.R. Reust, Präsident Eidg. Kunstkommission (EKK) und im Beisein von Frau B. Stuker und Frau A. Krebs, BBL, zuständig für das Sekretariat - im Auditorium an der Fellerstrasse 21, 3003 Bern.

Nach der formellen Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden und Herrn Patthey erhalten die Mitglieder der Jury Kenntnis vom Resultat der Vorprüfung. Die sechs eingereichten Vorschläge entsprechen den im Wettbewerbsprogramm umschriebenen Teilnahme-Anforderungen und können somit zur Beurteilung zugelassen werden. An die fünf Künstlerinnen und Künstler wird eine Projektentschädigung von je CHF 4'000.- und für das Siegerprojekt werden CHF 10'000.- ausbezahlt.

Die Jury nimmt hierauf nach jeder Präsentation durch die jeweilige Künstlerin und den jeweiligen Künstler eine erste Sichtung und damit eingehend Kenntnis von den einzelnen Projekten.

In einem weiteren Rundgang werden die Entwürfe ein zweites Mal begutachtet und im Vergleich miteinander diskutiert. Die Jury gelangt anschliessend zu folgendem Beschluss:

**Das Preisgericht empfiehlt zuhanden des Bundesamtes für Bauten und Logistik einstimmig, die Verfasserin Anne-Julie Raccoursier mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.**

Das Preisgericht zeigt sich erfreut über die Qualität aller eingereichten Projekte und dankt allen Künstlerinnen und Künstlern für die Auseinandersetzung mit der Aufgabe und für die geleistete Arbeit. Die unterschiedlichen Konzeptansätze haben eine intensive Diskussion ausgelöst.

## Genehmigung des Berichts

H. R. Reust



J. L. Manz



D. Wälchli



J. P. Beekman



Ch. Patthey



## Vorschlag Anne-Julie Raccoursier

Auszug aus den eingereichten Unterlagen

„Descriptif:

Depuis la fin de la guerre froide, après plus de 40 ans de confrontations idéologiques et de crispations, des périodes d'apparentes détente son apparues. Mais de nouveaux défis ont fait surface et des tensions internationales "idéologiques" se sont déplacées ver des enjeux globaux tels que l'économie, les flux migratoires, les échanges scientifiques, culturel, le tourisme, l'écologie.

Par exemple le développement durable qui était apparu dans les années 70 et avait été masqué par la guerre froide, es devenu aujourd'hui l'un des principaux enjeux. Même dans le monde économique, il y a une prise de conscience de la nécessité de concilier la protection de l'environnement avec la croissance.

A partir du projet des architectes, il me semblait difficile de renchérir avec une intervention supplémentaire dans la cour de l'Ambassade au risque de télescoper leur proposition. J'ai donc pensé de ne rien toucher et d'aller dans le sens des architectes, d'apporter une réponse conceptuelle qui prolongerait leur idée.

Mon projet consiste à utiliser les mêmes éléments, les 26 cantons et le pommier, et de les inverser. Il s'agit de planter un pommier du même cépage que celui qui se trouvera au centre de la cour de l'ambassade dans chacun des 26 cantons suisses.

J'aime l'idée que cet arbre à l'Ambassade de Suisse à Moscou puisse avoir des ambassadeurs ailleurs, en Suisse. L'idée serait d'aller voir des ressortissants russes vivant en Suisse ou des Suisses qui ont des liens avec la Russie et de planter un pommier dans leur jardin, ou de trouver les lieux ou parcs en Suisse qui ont une relation avec la Russie et où ce serait possible.

Cela créerait des relations sociales, des échanges. Je m'imagine que pour l'ambassadeur, les collaborateurs de l'Ambassade ou les visiteurs, la vue du pommier provoquera un déplacement de la réalité vers l'imaginaire, un espace à la fois contemplatif et méditatif. De même pour ceux qui se trouvent en Suisse.

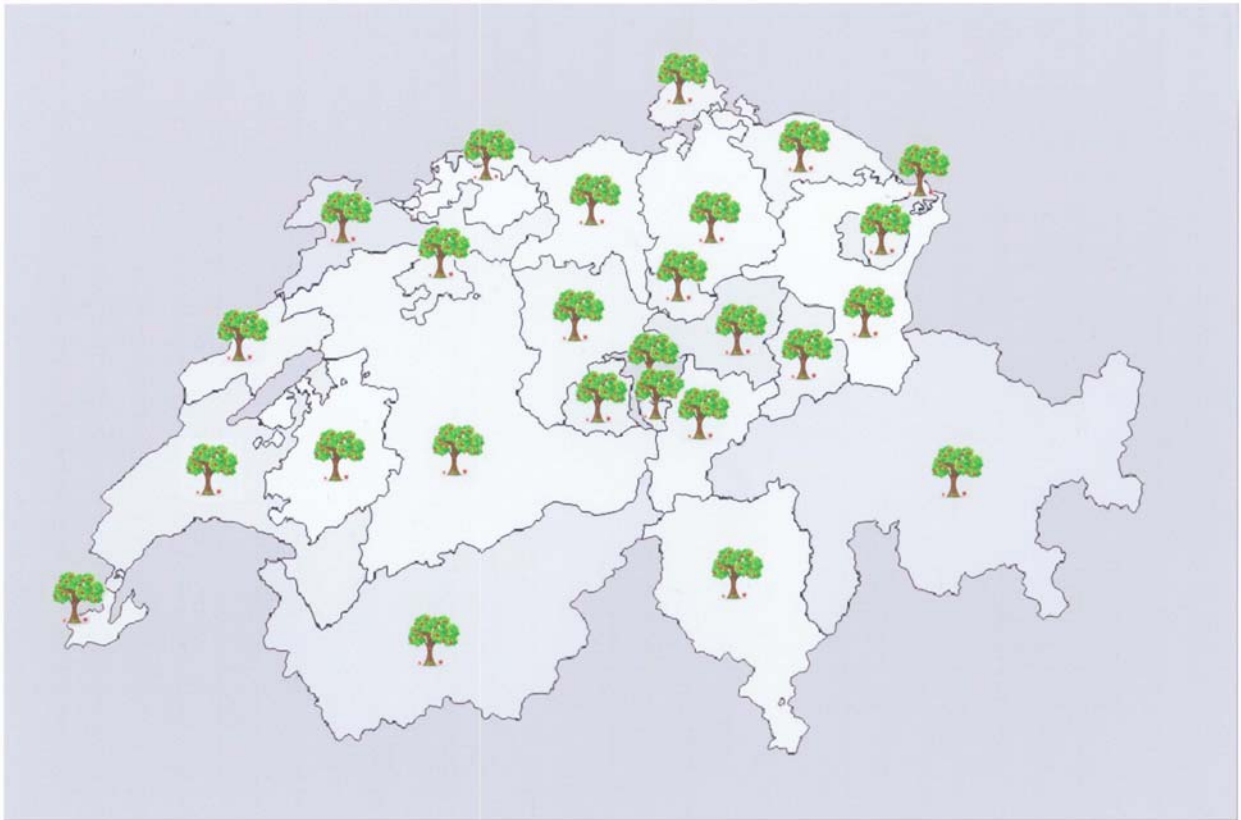
Niels Bohr, un des pères fondateur se la physique quantique, disait à ses élèves que « l'arbre qui est dans son jardin existe seulement quand il le regard, sinon c'est une possibilité ».

Ce monde des possibles m'intéresse, cette matérialisation et dématérialisation de l'œuvre absente à Moscou mais qui existe quelque part, ailleurs.

Une œuvre in progress, sociale, écologique, relationnelle et diplomatique qui impliquera des accords et des négociations.

Une plaque fixée dans la cour intérieure de l'Ambassade permettra de s'informer sur le projet. Les discussions, les rumeurs autour de l'œuvre absente deviendront paradoxalement sujet d'attention.

J'envisage par la suite, quand les arbres seront d'une taille raisonnable, des les photographier et d'en faire une série qui sera installée dans les bureaux de l'Ambassade."



## Beurteilung/Würdigung

Die Beziehung zwischen Schweiz und Russland wird mit diesem Vorschlag als komplexes, sich über die Zeit entfaltendes geschichtliches Netzwerk aufgebaut.

Dieses Konzept stellt im Bereich Kunst am Bau mit der Prozessgestaltung eine Dimension dar, die bis jetzt noch nicht angewendet wurde: Die Künstlerin erweitert ihre Rolle und wird selbst zur Botschafterin zwischen den beiden Ländern.

Es ist ein exzellentes Konzept, welches sehr viele Dimensionen miteinander verbindet.

Der Vorschlag geht von dem durch die Architekten geplanten Apfelbaum als Zeichen der Verbindung aus. Dieses Zeichen, jedenfalls die Anzahl der Bäume, kann sich im Verlauf des Projektes noch ändern. Wichtig ist, dass die Form der Dokumentation des Prozesses noch weiterentwickelt wird. Bäume könnten auch von Russland in die Schweiz gebracht werden (als Austausch).

Folgende Punkte werden gemeinsam mit der Künstlerin und der Eidg. Kunstkommission weiterentwickelt und die Architekten erklären sich für die Mitarbeit einverstanden:

- Die Art und Weise der Vermittlung des Wissens über die Botschaft und die verschiedenen Kantone oder andere Beziehungspunkte der Schweiz nach Russland muss noch vertieft und weiterentwickelt werden.
- Das von der Künstlerin gewählte Element Apfel oder eventuell ein anderes Symbol
- Die Form der Dokumentation.

## **Vorschlag Vaclav Pozarek „Winkel Chlebnikov (Zakoùlok Chlebnikov)** Auszug aus den eingereichten Unterlagen

„Winkel (rechtwinklig) war die Regel des Suprematismus, zuletzt auch für die Schweizer Konkreten (keine Laune).

Velimir Chlebnikov (1885-1922) Mathematiker (abstrakte Mathematik), Literat (laut Majakowski „Poet für Poeten“), Vater des Russischen Futurismus, Mitautor des Manifestes des russischen Kubofuturismus, Freund der Avantgardisten (u. a. Gebrüder Burljuk, Filonov, Gonscharova, Larionov, Kljun, Kruconych, Matjusin, Maletvitch, Tatlin, Majakowski), mehr siehe: „V. Chlebnikov Werke, Rowolt Verlag 1985“.

Der Geist des Ortes: Obwohl laut Wettbewerbsvorgabe die künstlerische Intervention im Aussenbereich vor Ort nicht erwünscht ist, schlage ich vor, das Kunstwerk nicht nur im exklusiven Rahmen des Innenbereichs auszuführen und es damit auch nicht künstlich zu privatisieren. Es soll im Gegenteil Aussen mit Innen verknüpfen und sich nicht verstecken.

Mein Vorschlag zeigt auf eine Intervention in allen Bereichen, sowohl dem der Architektur, dem des Aussenraumes als auch dem der Kunst. Er geht von der Eigenart und Charakteristik des Ortes aus und orientiert sich an der Vorgabe der bestehenden Umzäunung des Botschaftsgeländes. Der Zaun mit klassizistischen Pilastern und Gittern – dieser Intervall – wird von Winkel Chlebnikov in bestimmter Weise übernommen:

Neu ist die Progression des Rhythmus. Der mathematische Intervall ist: 1 – 2 – 3 – 5 – 8 – 13 – 21 (Unendlichkeitsaxiom).

Dieses ‚Neu-Fremde‘ – die Progression – trifft als Element auf das Bekannte – die Formgebung Profilierung der Pilaster des bestehenden Zaunes – ist bestimmend für den Vorschlag, denn es soll der Eindruck von bereits Vertrautem vorherrschen. Das ‚Aufgesetzt-Neue‘ soll vermieden werden.

Damit entsteht eine Art permanente Mittelbarkeit und Zeitlosigkeit und ein Verhalten – „démodé“ – wird ausgeschlossen.

Der neue Bauteil erhält die Zweckfunktion und ist zugleich auch für sich autonom (Monolith). Er korrespondiert mit der bestehenden Bauplastizität und mindert die Monotonie über die ganze Fläche einer Länge von 45m.“





### **Beurteilung / Würdigung**

Der Künstler ist mit dem Vorschlag sehr sensibel auf die Aufgabe eingegangen.

Das Projekt wirkt sehr dezent. Der Vorschlag hilft dem Bauprojekt im Bereich Zaun/Mauer. Mit der gleichen Farbe wie das Gebäude verschmilzt die Kunst mit der Architektur. Man spürt, dass hinter dieser Kunst ein grosser geschichtlicher Hintergrund steht.

Problem: Die Mauer steht gegenüber einer Privatparzelle und ist für das Publikum unter Umständen nicht sichtbar (Bepflanzung). Unter den heutigen Bedingungen kann das Projekt deshalb nicht realisiert werden.

Das Projekt findet künstlerisch völlige Zustimmung. Die Jury könnte sich unter veränderten Bedingungen eine Realisierung vorstellen.

## Vorschlag Renate Buser Sieben Schwestern - Fünf Eingänge - Eine Botschaft Auszug aus den eingereichten Unterlagen

„Bewegung spielt eine Schlüsselrolle in meinen fotografischen Arbeiten. Es gibt keinen richtigen Standort, so wie es auch keine Aufnahme gibt, die alles zeigt. Ich möchte mit Fotografien vom Ort auf die Besonderheiten der beiden Gebäude – ein russisches Stadtpalais aus dem 19. Jahrhundert und ein gegen den Innenhof orientierter luftiger Neubau – aufmerksam machen. Den gewohnten Anblick durchbrechen mit etwas komplett und im wörtlichen Sinn Alltäglichem – nämlich der Architektur, die man täglich zur Kenntnis nimmt – das finde ich spannend.

Der Innenhof ist wohl Innen – wie Aussenraum und einer Ort der Begegnung. Er wird für öffentliche Anlässe wie auch von den Mitarbeitern benutzt. Innen- und Aussenperspektiven, russische und schweizerische Sichten treffen aufeinander. Im Moment erlebte und fotografierte Perspektiven durchdringen und überlagern sich. Sie treten in einen Dialog. Ja nach Standort und Distanz sind die Bilder schärfer oder lösen sich auf. Sie werden flüchtig, in Bewegung und „en passant“ wahrgenommen – im Hof, im Verbindungsgang oder bei der Einfahrt in die Tiefgarage.

Die Zackenform ermöglicht das Verschränken von zwei Sichten. Mit meinen Aufnahmen kann ich Farbe (Altbau) oder Struktur und Transparenz (Neubau) betonen und verstärken. Vorstellbar sind sowohl schwarz-weiss wie auch Farbfotografien. Die Tonalität der Fotografien laden den Raum atmosphärisch auf. Die Bildträger sind fester Bestandteil der Wand und präzise an die gebaute Architektur angepasst. Als Backdrops sind sie diskret oder stark sichtbar, entfalten eine ruhige oder lebhaftere Wirkung, je nachdem wo man geht oder vorbeifährt.“

### Sieben Schwestern – Fünf Eingänge – Eine Botschaft

Wettbewerb Kunst und Bau: Neu- und Umbau von Kanzlei und Residenz, Moskau



Renate Buser, 28. April 2011



## Sieben Schwestern – Fünf Eingänge – Eine Botschaft

Wettbewerb Kunst und Bau: Neu- und Umbau von Kanzlei und Residenz, Moskau



### Beurteilung / Würdigung

Die Dualität des Vorschlags ist faszinierend: Es ist ein Spiel von innen und aussen, zwischen alter und neuer Architektur. Der Betrachter kann je nach Standort verschiedene Eindrücke der Darstellung gewinnen. Kunst über Architektur wird wie selbstverständlich in die Architektur eingefügt.

Die Platzierung der einen Arbeit ist allerdings nur an einem einzigen Punkt möglich, der fürs Publikum nur an speziellen Anlässen sichtbar ist. Die Arbeit in der Garageneinfahrt / Privatdurchgang bietet nur den Angestellten einen Blick auf die Kunst. Diese Arbeit ist in der Umsetzung nicht ganz überzeugend gelöst.

Der Vorschlag wird inhaltlich als sehr reich und entwicklungsfähig gewürdigt. Gleichzeitig bleibt er problematisch, weil er sich nur einem kleinen Kreis von Betrachtern öffnet.

## Vorschlag Ian Anüll

Auszug aus den eingereichten Unterlagen

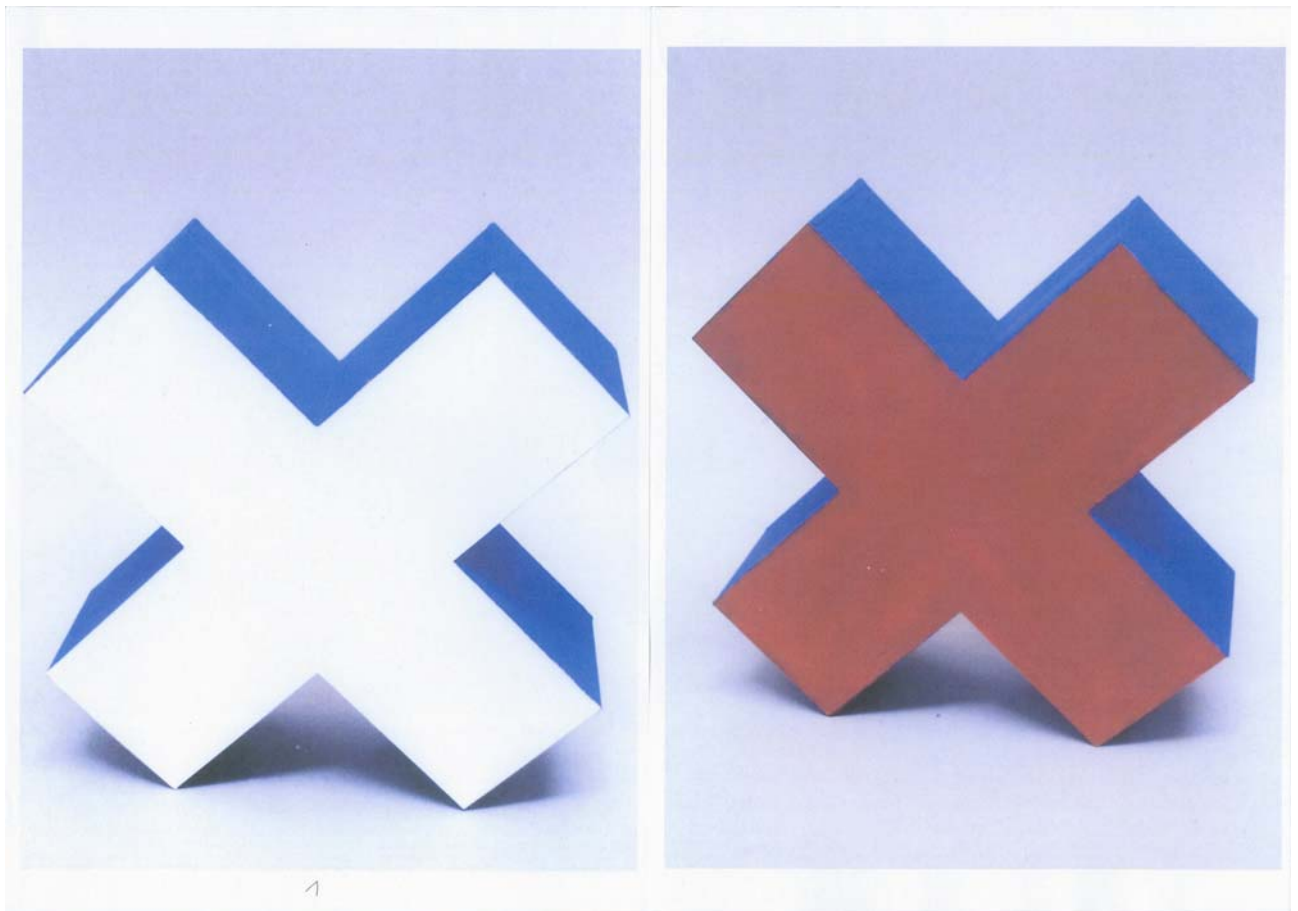
### Skulptur

„Die Skulptur «Flagge-Kreuz» übernimmt Teile von Farbe und Form der schweizerischen, russischen und der Rotkreuzfahne. Die Konstruktion besteht im Kern aus aluminiumrohren mit 3 cm Durchmesser, darauf werden 3 mm dicke Aluminiumbleche montiert und verschweisst. Die kreuzförmige Skulptur wird mit säurehaltigem Primer grundiert und dann mit Seidenglanzfarbe mehrmals gespritzt. Die beiden sich kreuzenden volumetrischen Stäbe sind je 120 cm breit, 400 cm lang und 120 cm tief.

Für die Platzierung der Skulptur habe ich primär den Innenhof der Anlage vorgesehen, ein anderer Standort wäre auch möglich.

### Folienkreuze

Die gegen innen weissen und gegen aussen schwarzen Folienkreuze übernehmen die Proportion des Kreuzes der Skulptur. Die sich kreuzenden, fugenlosen Bänder sind je 8.5 cm breit und 28.3 cm lang. Die Folienkreuze sind als Elemente gedacht, die mit der Skulptur im Aussenbereich korrespondieren. Zu diesem Zweck werden sie von innen auf die erdgeschossige Verglasung des Mehrzweckraums und des Verbindungsgangs geklebt (selbstklebend) – im zweigeschossig verglasten Abschnitt des Mehrzweckraums in zwei horizontalen Reihen.“







### Beurteilung/Würdigung

Der Künstler versucht im Zusammenspiel mit dem Kreuz als Symbol für die Schweiz und das Rote Kreuz sowie den Farben Russlands eine Verbindung zwischen den beiden Ländern herzustellen, die auch eine politische Interpretation ermöglicht. Das Motiv des Kreuzes wurde allerdings im Zusammenhang mit Botschaften schon allzu oft verwendet, ist wenig originell.

## Vorschlag Valentin Carron „ 7 jours pour convaincre“

Auszug aus den eingereichten Unterlagen

„C'est une sculpture en aluminium de 465 cm de hauteur et de 150 cm de diamètre. Elle représente une colonne torse, dense et robuste, comme sculptée dans une seule masse de bois. Elle sera disposée au centre de la cour intérieure de l'ambassade. Cette massive et baroque solitude tranchera avec cette architecture pragmatique.“





### **Beurteilung / Würdigung**

Die solitäre Skulptur ist ansprechend und gefällt als solche. Der Künstler hat bewusst keinen Dialog zur Situation gesucht. Die Jury hat dementsprechend auf eine Bewertung der Skulptur im Zusammenhang mit dem Bauobjekt verzichtet.

## **Vorschlag Marie-José Burki**

Auszug aus den eingereichten Unterlagen

„Une ambassade, en dehors de ses fonctions politiques et administratives à une fonction symbolique: l'ambassade c'est une image du pays. Une ambassade, c'est quelque chose de la Suisse.

Le projet d'intervention part de cette constatation que la Suisse, de par sa position géographique, occupe une place capitale pour le développement du continent. La Suisse se situe géographiquement sur le partage des eaux. On nomme la Suisse le château d'eau de l'Europe car d'importants fleuves et rivières y ont leurs sources. Les cours d'eau ont joué, jouent aujourd'hui encore, un rôle essentiel dans la mobilité, le développement économique, les ressources industriels ou agricoles des pays du continent européen.

Mon projet prend cette particularité comme point de départ et se développe non pas de manière unique mais en articulant 3 modes de représentations qui ont des rapports métonymiques entre eux, des représentations photographiques (photographies de sources de fleuves et rivières), des pierres (l'idée est de faire une petite collection de pierres ramassées le long des cours d'eau) et des cailloux de verre moulés d'après des pierres, cailloux de verre reflétant la lumière de Moscou.

L'idée générale de l'intervention pour l'ambassade à Moscou est la dissémination dans l'enceinte close de l'ambassade de photographies et de cailloux. L'idée est aussi de ponctuer la transparence du bâtiment sur la cour intérieure et peut-être également le jardin en façade sud-ouest. L'idée est de jouer sur le dedans et le dehors, l'intérieur et l'ouverture vers l'extérieur, l'ambassade étant symboliquement et architecturalement tout à la fois close et ouverte sur l'extérieur.

Les photographies pourraient être présentes de deux façons, en films semi-transparentes apposés sur certains vitrages, en tirages « classiques » encadrés, ce qui permettrait une certaine mobilité de celles-ci tout comme les cailloux et les pierres de verres.

### **L'ambassade de Suisse à Moscou :**

Moscou s'est dessinée dans les boucles de son fleuve. La ville est nommée d'après le fleuve qui la traverse. Faire une intervention artistique à partir de ces cours d'eau suisses à l'ambassade suisse de Moscou me semble juste.

En Suisse naissent deux des principaux fleuves européens : le Rhône et le Rhin. Des affluents importants du Pô et du Danube prennent naissance dans le massif des Alpes. La Suisse à par là une fonction capitale, elle approvisionne des millions d'hommes, leur fournissant l'eau dont il ont besoin pour leur consommation et leurs activités. On a conscience que la Suisse a une fonction essentielle, on le sait, mais aujourd'hui alors que la question de l'eau revêt une importance accrue cette conscience devient plus aigüe.

La Suisse est située sur cinq bassins fluviaux, celui du Rhin, celui de l'Aar, celui du Rhône, celui du Pô, celui du Danube et celui de l'Adige. Pour les trois derniers ce sont des affluents et non des cours principaux qui prennent leur source en Suisse. Les cours d'eau de Suisse partent aux quatre coins de l'Europe (mer du Nord, mer Méditerranée, mer Adriatique, Mer Noir).



### **Les photographies :**

Les Alpes sont la source des fleuves et des minéraux. Je désire photographier les fleuves, ramasser les minéraux. Les photographies sont prises à la source des 12 cours d'eau classés par l'office fédéral de l'environnement comme les 12 plus longs cours d'eau suisse : l'Aar, le Rhône, la Reuss, la Limmat, la Sarine, le Thur, l'Inn, le Tessin, le Doubs, le Rhin antérieur, le Rhin postérieur, la Kander.

### **Les pierres :**

Des pierres de tailles différentes, de minéraux différents, polies par leur séjour dans le lit du cours d'eau, des pierres morceaux géologiques de la Suisse, sont disposées sur la terrasse en bois dans la cours intérieure ou le jardin, près d'elles, quelques pierres en verre semi-transparentes.

Les pierres sont ramassées dans les lits des cours d'eau, à la naissance des fleuves lors des déplacements de prise de vue.

### **Les pierres en verre :**

Les pierres de verre sont moulées d'après certains cailloux, morceaux de roches. Les cailloux en verre sont des copies d'autres cailloux, des artefacts colorés. Chaque caillou de verre est coloré dans la masse et tient prisonnière la couleur à l'intérieur de lui-même. Les couleurs varient : bleu nuit, gris-bleu, vert intense, vert-bleu. La lumière joue avec la couleur des cailloux de verre. La taille de chaque caillou de verre est différente est dans le même ordre de grandeur entre 90 cm et en longueur jusqu'à 25 cm.

### **Implantation dans l'ambassade :**

J'imagine réaliser pour ce projet 12 photographies des 12 cours d'eau, ramener une quinzaine de pierres et produire à peu près le même nombre de cailloux de verre. Toutefois ces chiffres sont donnés ici à titre indicatif, ils peuvent varier en fonction de l'implantation finale du projet. Le projet doit être élaboré précisément en fonction de l'architecture du bâtiment et de son utilisation.

L'implantation des photographies est également donnée à titre indicatif. Si les photographies transférées sur fil et posées sur certaines fenêtres font parties du projet, cette manière de montrer les photographies n'est pas exclusive, je peux imaginer en fonction du bâtiment et de son usage, quelques tirages classiques de formats différents et disposés ailleurs dans le bâtiment.

### **Mise en garde :**

En raison de l'hiver, je n'ai pas pu faire des prises de vues et des recherches sur les lieux mêmes. La visualisation ci-jointe est donc réalisée à partir d'images trouvées ici ou là. Les images de sources ou de pierres, utilisées pour les simulations, le sont à titre tout à fait indicatif.

Le choix des fenêtres, de même que celui des emplacements des pierres dans les simulations, est également indicatif. Il s'agit d'une proposition réalisée en fonction des informations et documents en ma possession. La disposition ainsi que la présentation des photographies et de pierres seraient à étudier en fonction de l'architecture et de l'usage du bâtiment.

J'ai vérifié la faisabilité du projet avec des partenaires professionnels qui sont à même de la garantir ainsi que la durabilité du projet. Les films photographiques sont garantis 15 ans avant que n'apparaissent la moindre altération, les cailloux de verre ne devraient pas poser de problème de conservation.,,









### Beurteilung/Würdigung

Die Kommunikation zwischen Schweiz und Russland gelingt mit der exzellenten Idee, eine Verbindung über das Thema „Wasser“ / Quellen herzustellen.

Die Schweiz ist ein Wasser- aber auch ein Bergland. Dennoch ist die Verbindung der Wasser- und Steinthematik formal nicht überzeugend gelöst: Jedes einzelne der Materialien Folie (Wasser), Stein, Glas ist interessant, doch alle 3 zusammen dürften zu viel sein. Nur Glas oder Stein wäre genug.

Die Idee mit den Felsen im Garten spricht an, wobei Natursteine besser gefallen würden als Glassteine. Die Vision mit den Bildern an Fenstern wurde weniger überzeugend dargestellt.

-----

Bundesamt für Bauten und Logistik

Beatrice Stuker  
Leiterin P-QMS

Bern, 31. Mai 2011